



ZEITUNG FÜR ALLE

Geschäftsstelle:
CH 1236 CARTIGNY/GE
Schweiz

ERSCHEINT WÖCHENTLICH

Abonnement:
Schweiz 1 Jahr Fr. 5.--
Ausland Fr. 8.--

Um wirkungsvoll zu beten

Exposé vom Sendboten des Allmächtigen

EINE unermessliche Gnade wird uns darin erwiesen, dass wir uns mittels des Gebetes dem Allmächtigen nahen und Gemeinschaft mit Ihm haben können, mit seinem Geist der Gnade. Die Kraft dieses Fluidums wurde von allen denen empfunden, die mit dem Allerhöchsten in Föhlung gekommen sind. Unsere Freude ist unermesslich, die göttlichen Belehrungen zu empfangen, und wir wünschen, sie von ganzem Herzen zu schätzen.

In der Menschheit betet man viel, sogar sehr viel, was aber nicht sagen will, dass die, welche beten, mit dem Allerhöchsten in Gemeinschaft stehen, weil ihre Gebete nicht im Einklang mit den Grundsätzen des göttlichen Segens sind. Sie lieben nicht das, was sie lieben sollten, und sie haben das gern, was sie auf die Seite tun sollten. Gerade dadurch kann keine wahre Innigkeit mit dem Herrn erlangt werden, und die Segenskraft kann nicht eingreifen. In gewissen Religionen wurde das Beten derart eingerichtet, dass die Gebete ohne Unterbrechung Tag und Nacht aufeinander folgen; aber daneben begehen gerade diese Religionen Abscheulichkeiten. Sie behaupten, dass der Zweck die Mittel heilige und wenden allerlei teuflische Kniffe an, um ihre Ziele zu erreichen.

Der Allerhöchste hat sehr großes Mitleid mit den Menschen. Er will ihnen helfen, ihnen beistehen und sie aus ihrem Elend herausholen, aber wenn sie nicht darauf reagieren und es kein Echo gibt, kann es zu keiner Gemeinschaft kommen. Man muss schon ernsthaft gewillt sein, aus seinem Elend herauszukommen und die angebotene Hilfe anzunehmen, im Wunsch, sich umzuändern, ansonsten ist nichts zu wollen.

Die Menschen sind geschaffen, um geliebt zu werden. Ihrerseits sollen sie auch lieben, sonst tut die ihnen erwiesene Liebe ihnen nicht wahrhaft gut. Es braucht daher den Kreislauf, und dieser ist unentbehrlich. Der Grundsatz des Lebens ist der Kreislauf. Sobald im menschlichen Leib das Blut nicht mehr kreist, ergibt sich daraus unvermeidlich der Tod, weil der Grundsatz des Lebens nicht mehr befolgt wird.

Dies ist einfach und verständlich. Um aber die Menschen am Verstehen der Wahrheit zu hindern, hat der Widersacher ihnen die Lehre von der Unsterblichkeit der Seele aufgetischt. Viele Personen haben sich ihr angeschlossen, ohne diesen Betrug überhaupt zu merken.

In Wirklichkeit ist der Lohn der Sünde der Tod. Der Mensch wäre für immer der Zerstörung geweiht, gäbe es nicht das großartige Werk unseres lieben Erlösers. Er kam und bezahlte das Lösegeld für die Menschheit und sicherte ihr somit die Auferstehung. Nur die Auferstehung kann die Wirkung des Todes vernichten. Da ist keine Rede von der Unsterblichkeit der Seele. Es ist eine gewaltige Lüge, welche der Widersacher

dazu gebraucht hat, die Menschen in den Irrtum zu föhren und ihren Augen den Glanz des Evangeliums Christi zu verhüllen.

Die verschiedenen religiösen Denominationen glauben wirklich nicht an die Auferstehung, selbst wenn sie davon reden. Der Beweis dafür ist, dass sie die Lehre der Unsterblichkeit der Seele in den Vordergrund stellen. Und doch begreift man leicht, dass wenn die Seele unsterblich wäre, die Auferstehung kein Daseinsrecht mehr hätte. Die Auferstehung wäre dann für die Menschen ein Verlust, weil sie vom Himmel wieder herabsteigen müssten, das heißt aus einer höheren Stellung auf die Erde hinabgehen, um eine niedrigere einzunehmen.

Man sieht, wie ungereimt die Auffassungen der Menschen sind und wie sehr sie des einfachsten gesunden Menschenverstandes ermangeln. Wie dankbar sollten wir daher sein, die Wahrheit zu kennen. Sie hilft uns, auf geraden Wegen zu wandeln und nicht mehr in unlauteren Wegen, wo der Widersacher die Menschen möglichst lange zu erhalten sucht, um sie in seiner Gewalt zu behalten.

Wir kennen die Wahrheit. Folglich sind wir schuldig, in unserem Herzen Empfindungen zu hegen und zu pflegen, die mit den Lebensgrundsätzen im Einklang sind. Es gibt Gedanken, die uns sehr schaden. Daher meide man sie sorgfältig. Andererseits gibt es Empfindungen, die uns sehr bekömmlich sind. Gerade mit diesen sollten wir uns beschäftigen.

Damit unsere Gebete erhört werden, sollen wir eine Gesinnung erwerben, die uns ermöglicht, mit den Gedanken des Herrn einigzugehen. Die dringlichste und wesentliche Sache, damit der Herr unser Flehen erhören kann, ist, mit seinem Reich in Harmonie zu sein.

Die gesamte Christenheit will, kurz gesagt, nichts wissen vom Reich, das der Herr einföhren möchte. Man lehrt wohl die Kinder beten: „Dein Reich komme“, aber man arbeitet mit aller Kraft seinem Kommen entgegen. Es gibt nur eine einzige Sache, die uns helfen und die Menschen befreien kann, es ist Gottes Reich und die Bekundung der Empfindungen dieses Reiches in unseren Herzen.

Wer zu den Grundsätzen des Reiches Gottes steht und sich bemüht, durch seine Gedanken, Worte und Handlungsweise in die Stimmung von Gottes Gnade zu kommen, wird von allen seelischen und körperlichen Krankheiten frei. Nach einer gewissen Zeit wird er vollständig umgebildet sein. Eine bemerkenswerte Besserung tut sich bereits unverzüglich kund.

In uns ist eine ganze Umbildungsarbeit durchzuführen. Diese Arbeit soll mit ganzer Energie in Angriff genommen werden, indem wir uns entschlossen ans Werk begeben. Mit der Hilfe

des Herrn können wir des Gelingens sicher sein, aber wir sollen alles auf die Seite tun, was nicht nützlich ist. Vor allem suche man, seinem Bruder und seiner Schwester den Segen zu bringen.

Man meide alle Schmeicheleien. Wie sehr schadet man den Ältesten in unseren Versammlungen, indem man ihnen schmeichelt und sie beweihräuchert. Seien wir gewiss, dass Gottes Reich nicht mit Schmeicheleien eingeföhrt wird. Es gilt, das göttliche Programm in seiner ganzen Reinheit und seiner ganzen Anständigkeit durchzuführen. Man soll die Wahrheit leben, die Dinge so ansehen, wie sie sind, und das Licht auf den Leuchter stellen.

Das Verfahren vom Geist des Reiches Gottes ist nicht schwer durchzuführen, ganz im Gegenteil. Es ist gerade das, was unserem Organismus am besten bekommt. Wenn wir anfangs im Befolgen dieses Programms auf Schwierigkeiten stoßen, so liegt dies an unseren schlechten Gewohnheiten, welche mit der Gesinnung vom Reich Gottes in Konflikt kommen und uns Erprobungen verursachen. Falls wir aber im Kampf gegen unsere egoistische Gesinnung ausharren, nimmt die Schwierigkeit allmählich ab und die Freude am Reich Gottes trägt bald über alles Übrige den Sieg davon.

Ganz zuerst handelt es sich darum, sich dem Geist vom Werk des Herrn anzupassen. Wir sollen den Allerhöchsten als unseren Vater betrachten, indem wir in unserem Herzen eine tiefe Dankbarkeit aufbringen, dass Er uns gern als seine Adoptivkinder annehmen will. Offenbar sollen wir uns andererseits dem Allerhöchsten gegenüber auch als Kinder benehmen, wenn wir Ihn als unseren Vater betrachten.

Immer noch und stetig fordert das Gesetz der Gleichwertigkeiten sein Recht. Wenn der Allerhöchste unser Vater sein will, wir aber andererseits keine Sohnesempfindungen Ihm gegenüber verspüren, kann die Gemeinschaft zwischen Vater und Sohn selbstverständlich nicht zustande kommen.

Genauso ist es hinsichtlich der Vergebung der Beleidigungen. Der Herr kann vergeben, und Er vergibt übrigens alle Beleidigungen, die ihm gegenüber begangen werden. Aber die Verstöße, die wir gegen uns selbst, gegen unseren Organismus begehen, indem wir ihn durch unsere schlechten Neigungen misshandeln, kann Gott nicht vergeben. Wir haben gegen uns selbst gesündigt. Da braucht es dann eine Sühnung, und diese Sühnung föhrte unser lieber Erlöser zu unseren Gunsten aus. Er bezahlte das Lösegeld für die Menschen, die sich selbst durch ihre Lebensweise zum Tod verurteilt haben.

Nicht der Allerhöchste hat uns in die Welt gesetzt. Somit waren wir keine Kinder Gottes,

als wir auf Erden erschienen, denn wir wurden ja nicht durch die Macht von Gottes Geist gezeugt, sondern durch die Macht des Weltgeistes. Daher ist eine völlige, bis auf den Grund gehende Umbildung nötig. Aus diesem Grund sagt der Apostel Paulus, dass ohne Heiligung niemand den Herrn sehen wird.

Somit ist es unerlässlich, dass wir unsere Gesinnung völlig umbilden. Falls wir uns diesem Vorgang nicht bereitwillig unterziehen, bleiben wir die Gleichen und können nicht lebensfähig werden.

Zwei Wege stehen gegenwärtig offen, um zum Heil zu gelangen: der erste ist der Weg der kleinen Herde. Um diesen Weg erfolgreich zu beschreiten, müssen wir alles beseitigen, was unrein, egoistisch ist und uns ganz dem Altruismus anschließen, so wie er von unserem lieben Erlöser gelebt wurde. Denen, welche diesen Lauf verfehlen, bleibt als Ausweg die Stellung der großen Schar.

Es sind die, welche mit ungenügender Treue zur hohen Berufung gelaufen sind. Sie haben Ausflüchte gesucht und hinkten auf beiden Seiten. Zum gegebenen Augenblick trat die endgültige Erprobung ein. Da gab es kein Zurückweichen mehr, man musste einlenken, aber nicht freiwillig als Überwinder, sondern durch die Gewalt der Umstände.

Der zweite Weg steht den Menschen für die Wiederherstellung auf Erden offen. Die Armee des Allmächtigen lenkt als erste in diese Richtung ein. Alle Menschen können diesen Lauf unternehmen. Das Gelingen hängt ganz ab von den Anstrengungen und vom guten Willen eines jeden. Wer den heißen Wunsch hat, zum ewigen Leben zu gelangen und den guten Kampf von ganzer Seele kämpft, wird seinen Wunsch sich erfüllen sehen. Dann kann er Gottes vollen Segen und Beistand verspüren.

Meinerseits wünsche ich, den Lauf zur hohen Berufung zu gehen, und ich bin mir wohl bewusst, was dies alles einschließt. Ich bin mir darüber klar, dass ich das Nötige zu tun habe, damit mein Organismus die Erprobungen zu bestehen vermag.

Ein Glied der kleinen Herde vergilt immer das Böse mit Gutem. Es wünscht, am Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit zu arbeiten. Es hat den Glauben und ist gewiss, dass alles Übrige ihm obendrauf gegeben wird. Hierfür muss man treu sein und nur eine Sache befürchten, den Willen des Herrn nicht zu tun. Man muss es wagen, die Wahrheit um jedweden Preis zu sagen, um seiner Umgebung ein Segen zu sein.

Unser lieber Erlöser gab sein Zeugnis. Er sprach gewisse Worte aus, die ins Fleisch drangen, weil sie einschneidend waren. Unter seinen Zuhörern sagten einige: „Das sind harte Worte, wer kann sie anhören?“ und viele zogen sich danach zurück. Er fragte auch einmal seine lieben Jünger: „Und ihr, wollt ihr nicht auch weggehen?“

Offenbar wird das Werk Gottes trotz und gegen alles zustande kommen und auch mit uns, wenn wir es wollen. Wenn wir uns hingegen zurückziehen, können wir sicher sein, dass sich Gottes Werk dennoch verwirklichen wird. Nur wir werden den unermesslichen Segen einbüßen, an der Einführung dieses wundervollen Reiches nicht teilzuhaben.

Saul erfüllte seinen Dienst nicht treu, denn er zählte nicht allein auf den Allerhöchsten. Er suchte die Gunst des Volkes, um derentwillen er Kompromisse machte. Dies wurde für ihn verhängnisvoll. David handelte ganz anders. Unter seiner Herrschaft konnte er das sinnbildliche

Reich Gottes auf Erden zum Vorschein bringen. Er hinterließ das Volk Israel in solch einer Blüte, dass unter Salomo Silber und Gold sich ansammelten wie Steine.

In unseren Stationen sollen wir auch zu einer solch großartigen Bekundung des Volkes Gottes kommen. Offenbar erfordert dies wahre Anstrengungen, Herzensanständigkeit, Mut und Aufrichtigkeit. Was wir durchzuführen haben, ist, die Beweisführung von Gottes Reich auf Erden zu geben. Zu diesem sind wir berufen und zu nichts anderem.

Dieses Programm sollen wir im Auge behalten und unser Verhalten gemäß der vor uns stehenden Pflicht ausrichten. Jeder ist frei, sich anzuschließen oder nicht. Wenn er es nicht tut, kann er am Reich nicht teilhaben. Das ist eindeutig. Er bleibt fortwährend am Rande und die Segnungen des Reiches Gottes können ihm nicht zugutekommen.

Alle Menschen werden eines Tages einlenken müssen. Die, welche noch keine Gelegenheit hatten, sich dafür auszusprechen, werden sie bekommen, und zwar alle ohne Ausnahme. Jedem wird sämtliche Leichtigkeit gewährt, aber danach soll man sich endgültig entscheiden. Wer das Nötige nicht tun will, wird sich in Gottes Reich nicht halten können.

Der Mensch muss auf drei Polen laufen. Wenn einer dieser Pole fehlt, bleibt der Motor stehen und setzt aus. Die drei Pole, auf welchen das bleibende Leben des Menschen beruht, sind der Kreislauf der Luft, derjenige der Ernährung und der Kreislauf des Geistes Gottes. Wenn diese drei Kreisläufe funktionieren, ist das Leben gesichert. Fehlt aber einer von ihnen, funktioniert der Organismus nicht mehr.

Es gibt Möglichkeiten, aber auch Unmöglichkeiten. Damit es dem Herrn möglich ist, uns zu erhören, bete man für Dinge, welche das Reich Gottes fördern. Allein nur dies zählt. Damit sollen wir uns beschäftigen und mit nichts anderem.

Unsere Gebete sollen stets auf die Einführung des Reiches Gottes konzentriert sein. Unsere Gedanken, unsere Arbeit sollen nur in diese Richtung geleitet werden. Falls wir Gottes Reich veranschaulichen, geben wir ein gutes Zeugnis und unsere Gebete werden erhört. Unser himmlischer Vater ist wirklich gewillt, uns zu helfen. Der Herr möchte uns beistehen, aber er kann uns nur auf nützliche Weise helfen. Daher kann er Gebete nicht erhören, die nicht mit dem übereinstimmen, was uns zum Segen dient.

Will man sich erfolgreich dem Gnadenthron nahen, so sei unser Herz durch Christi Blut gereinigt. Man muss sauberen Tisch machen wollen, wenn man sich dem Allerhöchsten nahen will. Falls wir in unserem Herzen Anfeindung beibehalten, gegen wen es auch sei, können wir unmöglich vor Gott erscheinen. Wir sind von seiner Gemeinschaft völlig abgeschnitten durch die bitteren Empfindungen, die in unserem Herzen sind. Es handelt sich also darum, sich unverzüglich zu berichtigen. Dann kann man sich mit Gewissheit dem Allerhöchsten nahen.

Falls wir von ganzem Herzen danach streben, Gottes Grundsätze zu befolgen, haben wir mittels des Gebetes eine große Kraft. Dann können wir das erleben, was der Apostel Johannes sagt: „Gott erhört uns immer, weil wir tun, was Ihm angenehm ist.“ Hierfür lege man alle Charakterzüge entschlossen ab, welche die Gemeinschaft mit Gott verhindern.

Hauptsächlich soll der Hochmut aus dem Herzen ausgeschieden werden. Alles, was Egoismus ist, beseitige man unbedingt. Alle egoistischen

Empfindungen bremsen das Kommen des Reiches Gottes aus. Alle egoistischen Gedanken, die wir beibehalten, sind lauter Hindernisse für die Arbeit, die der Allerhöchste in unserem Herzen tun will.

Der Allerhöchste macht uns Verheißungen. Er will sie auch zu unseren Gunsten erfüllen, falls wir uns folgsam den Bedingungen unterstellen, die den Segen auf uns anziehen. Niemals hat der Herr uns verlassen; er stand uns immer bei, ermutigte uns und holte uns aus allen schwierigen Lagen heraus. Auf allen Gebieten, geistig wie auch materiell hat er uns beigestanden.

Gar oft müssen wir zugeben, dass wir den Grundsätzen nicht genügend treu waren. Falls wir uns aber demütigen und unseren Leichtsinn, unsere Inkonsequenz und Untreue ehrlich beueuen, gibt der Herr uns den Zuschuss. Nur sollen wir unseren Zustand aufrichtig bekennen, uns nach Besserung sehnen und gutgewillt alle unerlässlichen Anstrengungen machen. Dann kann der Segen nicht ausbleiben.

Seien wir tief dankbar für die unermüdliche Geduld Gottes zugunsten seiner lieben Kinder. Danken wir Ihm für seinen Beistand, seine wertvolle Unterstützung und wundervolle Gnade, die sich zu unseren Gunsten Tag für Tag erneuert.

Wir wollen uns derart benehmen, dass unsere Gebete wirksam sind und bis in die Heiligtümer des Allerhöchsten dringen und Er sie auch erhören kann. Dies wird immer der Fall sein, sobald sie mit seinen Gedanken und seinem Programm ganz einiggehen.

Der Herr weiß viel besser als wir, was für uns gut ist. Wir können alle eintretenden Lektionen mit dem Vertrauen eines Kindes annehmen, welches gewiss ist, dass der Herr das Schiffelein weise und sicher leitet. Falls gewisse Dinge uns momentan unverständlich sind, so können wir später mit Gewissheit sagen: „Es war wirklich das beste und einzige Mittel, um mir zum Sieg zu verhelfen.“

Vertrauen wir uns also ganz den Händen des Allerhöchsten an. Wir wollen Ihm unser Los gern und freudig anheimstellen in der Gewissheit, dass alles zum Besten derer dient, welche den Willen Gottes tun möchten und Ihn lieben.

Gerade diese Gedanken wollen wir in unserem Herzen hegen und pflegen und durch Worte und Taten ausdrücken, die unseren Glauben und unser Vertrauen bezeugen. Dann kann der Herr unser Gebet erhören und wir können die Empfindungen des Reiches Gottes in unserer Seele erwerben, zur Ehre und Verherrlichung von Gottes heiligem Namen.

Fragen zur Änderung des – Charakters –

Für Sonntag, den 28. Januar 2024

1. Werden unsere Gebete erhört, weil wir mit den Gedanken des Allerhöchsten übereinstimmen?
2. Beseitigen wir alles Unnütze und suchen, den Segen zu bringen?
3. Zählen wir einzig auf den Herrn, oder wünschen wir anderweitige Begünstigungen?
4. Bleiben wir außerhalb der Segnungen des Reiches Gottes, weil wir uns nicht genügend anstrengen?
5. Behalten wir egoistische Wünsche, welche die Innenarbeit behindern?
6. Nehmen wir die Lektionen im Vertrauen an, wissend, dass der Herr unsere Bedürfnisse kennt?